

Unterhalb Schwarzau, links mit dem Zuflusse des Boissbaches, rechts mit dem des Preinerbaches, beginnt der mittlere Lauf der Schwarza und zugleich eine Reihe der großartigsten und reizvollsten Naturbilder, die ihr Gebiet wie das Boralpenland überhaupt aufzuweisen hat. Es sind dies insbesondere das mit dem vollen Schmuck der Gebirgswelt ausgestattete Seitenthal des Raßwaldbaches und dessen Nebenthäler, dann die imponirenden Felsentessel des kleinen und großen Höllenthales; endlich das zwischen die mächtigen Gebirgsgruppen des Schneeberges und der Raß meist in hohe steilaufragende



Die „hintere Wand“ bei Miesenbach.

Felsen eingeengte Bett der Schwarza selbst, die mit ihrem grünschimmernden Wasser in weithin tönendem Falle durch die Enge flutet, neben dem rauschenden Wasser kaum der Straße den Durchzug gestattend. Die einzige Weitung in diesem Engthale bezeichnet die Häusergruppe des Kaiserbrunnens, der heute als Spender des Hochquellenwassers für Wien einen besonderen Werth hat. Bei Hirschwang tritt die Schwarza aus der Thaleuge gegen Reichenau hin in eines der schönsten Thäler und, nebenbei gesagt, das einzige Thal, wo moderne Kunstmittel zur Ausstattung von Sommerfrischen in vollem Maße zur Geltung kamen. Reicher an Willen und anmuthigen Landschaften ist kein Thal in den Boralpen. Reichenau hat aber noch das historische Merkmal für sich, im späteren Mittelalter ein Theil der Dotation des vom Herzog Otto dem Freundlichen 1327 gestifteten